

# Predigt über HK Sonntag 10

**Titel:** „Die Vorsehung Gottes“

**Serie:** 2018/19 - „Zu Christus gehören“ #10

**Gehalten am:** 12.8.18

## Einleitung:

- Wir beschäftigen uns ja mit Hilfe des *Heidelberger Katechismus* mit den Grundlagen des christlichen Glaubens wie wir sie im so genannten *Apostolischen Glaubensbekenntnis* finden.
- Und wir sind immer noch, seit letzter Woche, beim ersten Teil dieses Glaubensbekenntnisses: das ist der Teil von Gott, dem **Vater**.
- In diesem Teil haben wir letzte Woche von Gott, dem **Schöpfer**, gehört, und von Gott, dem **Erhalter** der Schöpfung.
- Und wir haben festgestellt, dass die Lehre von der Erhaltung und Vorsehung so etwas ist wie die Kehrseite, die **Zwillingslehre** zur Lehre der Schöpfung:
  - Vom Bekenntnis zur **Schöpfung** aus dem Nichts usw. haben wir nur was, wenn Gott diese Schöpfung auch bis heute auch **aufrecht erhält**; wenn nicht das Chaos regiert; wenn nicht der Sündenfalls die Ordnung der Schöpfung völlig aufgelöst hat und seither alles aus dem Ruder läuft.
- Die Lehre von der Schöpfung ist, nach Fr. 26, ganz einfach:
  - Gott „*hat Himmel und Erde mit allem, was darin ist, aus nichts erschaffen*“ (**Schöpfung**).
- Die Lehre von der Vorsehung ist auch ganz einfach:
  - er „*erhält und regiert sie noch immer durch seinen ewigen Rat und seine **Vorsehung***.“
- Heute wollen wir uns mit dieser Lehre von der Vorsehung beschäftigen.
- Und ich hoffe, uns geht da wirklich etwas **Neues** auf:

- Die Vorsehung ist gerade für uns Reformierte eine wichtige biblische Lehre, über die man in anderen Kreisen oft kaum etwas hört. Warum ist das so?
  - In bestimmten Kreisen, in vielen Freikirchen usw. wird der freie Wille des Menschen wie ein Mantra so hochgehalten; dass Gott sich bloß nicht einmischen darf in unsere Affären; er darf us nicht beeinflussen, nicht im Hintergrund die Strippen ziehen;
  - mit dem Effekt, dass Gottes Wirken völlig eingeschränkt wird. Gott kann praktisch überhaupt nur noch tun, was der Mensch ihm erlaubt.
  - Da ist eigentlich gar kein Platz für die Vorsehung!
- Als ich reformiert wurde, war es für mich, als hätte jemand die Farbe an einem Schwarz-weiß-Fernseher angestellt.
  - Plötzlich habe ich erkannt, wie aktiv Gott jeden Augenblick der Zeit alles lenkt und dirigiert und wirkt, was passiert,
  - ja, wie Gott hinter wirklich allem steht, was sich ereignet.
- Drei Dinge wollen wir uns anschauen:
  - zuerst eine biblische **Definition** von Vorsehung (Fr. 27);
  - dann eine biblische **Begründung** dafür;
  - und am Ende der praktische **Nutzen** für uns aus dieser Lehre (Fr. 28).

## I. Die Definition der Vorsehung

- Frage 27 ist so etwas wie eine Definition oder Beschreibung dieser Lehre: „*Was verstehst du unter der **Vorsehung** Gottes?*“
  - „*Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch die er Himmel und Erde mit allen Geschöpfen wie durch seine Hand noch erhält und so regiert, dass Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut und alles andere uns nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand zukommt.*“
- Das ist schon sehr konkret, gar keine abstrakte Definition.

- Und in dieser Beschreibung oder Definition finden wir **zwei biblische Prinzipien**, an denen wir festhalten wollen:
- Das **erste** Prinzip ist: Vorsehung hat **mit allem** zu tun!
  - es ist die Rede von „allen“ Geschöpfen, der ganzen Schöpfung; der unsichtbaren und sichtbaren Schöpfung, Himmel und Erde. Das ist der Bereich, den die Vorsehung umfasst.
- Und dann zählt der Katechismus auf alle möglichen Ereignisse, mit denen wir so im Leben konfrontiert sind:
  - Laub, Gras, Regen, Dürre (Wetter) Ernte, Essen und Trinken, Krankheit und Gesundheit... und **alles andere!**
    - wirklich alles!
- Die Vorsehung umfasst alles, was existiert; alles, was sich ereignet, was passiert. Ja, Gott hat mit allem etwas zu tun!
  - Es gibt nichts, was passiert, wo er nicht involviert ist.
  - Es gibt nicht, was passiert in diesem Universum, das an ihm vorbei passiert; das er nicht gewollt oder zugelassen oder bewirkt oder verhindert hat.
- Wenn die Vorsehung **mit allem** zu tun hat, dann ist klar, dass es nicht nur um das geht, was wir als **Positiv** empfinden:
  - nicht nur Gesundheit, schönes Wetter, Reichtum, sondern eben auch Krankheit, Krebs, Wirbelstürme, Fluten, Armut usw.
- Das verblüfft uns vielleicht zunächst: wollen wir dann auch **alles scheinbar Schlechte**, was passiert, Gott in die Schuhe schieben?
  - Aber wir werden sehen, wie biblisch und wie seelsorglich wichtig das ist, dass es wirklich **um alles** geht in der Vorsehung! Dass es auf der Karte der Vorsehung keine weißen Flecken gibt, über die Gott keine Kontrolle hat.
  - Selbst die Sünde und das Böse und der Teufel sind Teil der Vorsehung Gottes, auch wenn Gott sie natürlich nicht will, auch wenn Gott selbst natürlich nicht sündigt. Sie ist doch Teil der Vorsehung!
- Wo sehen wir das in der Bibel? Dass die Vorsehung all das umfasst, inkl. das Böse?
  - Wir sehen das in der **Exodusgeschichte**: wie Gott den bösen Pharao gebraucht in seiner Vorsehung; wie Gott derjenige ist, der seinem Volk Lasten auflegt, mit einem bestimmten Ziel.
  - Wir sehen das z.B. in der **Josefsgeschichte**: Josef, der so viel Böses aus der Hand seiner Brüder erlebt hat. Und der doch sagt: Dahinter steht die Vorsehung Gottes!
  - Gen 50,20 sagt er zu seinen Brüdern: „Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen!“ Und das hat er auch getan! Hinter eurem Bösen, eurer Sünde steht der gute Plan, die gute Vorsehung Gottes!
  - Wir sehen das in der Hiobsgeschichte: wo der Satan dem Hiob viel Böses, viel Krankheit und Versuchung und Anfechtung zufügt. Aber die Geschichte macht so deutlich, dass Gottes Vorsehung dahintersteckt; dass Gott einen guten Plan hat mit seinem gerechten Hiob.
  - Deutlich sagt Paulus in Röm 8 (klassische Stelle der Vorsehung):
    - Röm 8,28: *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, **alle Dinge** zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*
- Was auch noch wichtig ist: das Alles der Vorsehung erstreckt sich nicht nur über **alle Dinge**, sondern auch über **alle Zeit**:
  - Gott erhält in seiner Vorsehung alles, was er am Anfang, in der **Vergangenheit** gemacht hat;
  - er erhält es ganz aktuell, **heute**;
  - und er wird das alles zu seinem guten Ziel bringen, in der **Zukunft**: die Vorsehung hat ein Ziel, das Gott erreichen will mit Allem und erreichen wird!
- Das ist das **erste** Prinzip: die Vorsehung Gottes erstreckt sich über wirklich alles, das Kleine und das Große; das vermeintlich Böse und das vermeintlich Gute.

- Und das **zweite** Prinzip hier ist: Vorsehung ist das absolute Gegenteil von Zufall:
  - „*nicht durch Zufall, sondern aus seiner väterlichen Hand*“ kommt alles.
- Es gibt nur **zwei Möglichkeiten**:
  - Entweder alles, was passiert, ist verursacht und bewirkt auf irgendeine Weise von dem persönlichen **Gott** und Schöpfer
  - oder es ist alles **Zufall**.
    - Wenn alles auf **Gott** zurückgeht, dann hat alles einen Sinn, einen Zweck, und ein Ziel. Dann regiert da jemand: nämlich Gott!
    - Wenn alles auf **Zufall** zurückgeht, dann gibt es keinen Sinn, kein Ziel. Dann gibt es keine Gewissheit, keine Sicherheit, dann regiert das Chaos.
- Das *Niederländische Bekenntnis* macht diese zwei Optionen auch nochmal ganz deutlich – Zufall oder Vorsehung, in Art. 13:
  - „*Wir glauben, dass der liebe Gott, nachdem er alle Dinge geschaffen hatte, sie keineswegs der Willkür des **Zufalls** oder Schicksals überlassen hat, sondern dass **er selbst**, nach Vorschrift seines heiligen Willens, sie immerwährend so regiert und lenkt, dass **nichts** in dieser Welt ohne seinen Willen und seine Anordnung geschieht...*“
- Wenn wir das ernst nehmen, dann ist das wirklich, als hätte jemand die Farbe angestellt!
- Wo finden wir diese zwei Prinzipien in der Bibel? Ist das biblisch? Klar.
  - meine Lieblingsstelle, um die Vorsehung zu erläutern, ist Genesis 22.
  - Da ruft Gott den Abraham, ein Opfer zu bringen.
  - Aber Isaak, der Sohn Abrahams, merkt gleich: da fehlt was! Wir haben ja gar kein Lamm als Opfertier.
  - Aber Abraham sagt zu ihm, Gen 22,8:

- „Mein Sohn, Gott wird für ein Lamm zum Brandopfer sorgen!“
- Das ist Vorsehung: Gott wird dafür sorgen, für alles, was nötig ist!
- Und dann gehen sie und Abraham macht ein Feuer und will seinen Sohn darauf opfern, wie Gott von ihm verlangt.
  - D.h. Gott verlangt von Abraham, seinen Sohn zu töten; etwas, das wir als sehr problematisch, vielleicht sogar Böse, zumindest negativ empfinden.
- Aber im letzten Moment, bevor Abraham gehorsam seinen Sohn opfert, sagt Gott: „Halt! Jetzt weiß ich, dass Du gehorsam bist und mir vertraust!“
- Und wieder sehen wir die Vorsehung, wie Gott versorgt, nämlich mit einem andern Opfer:
  - Gen. 22,13: „Da erhob Abraham seine Augen und schaute, und siehe, da war hinter ihm ein Widder, der sich mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen hatte. Und Abraham ging hin und nahm den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar an Stelle seines Sohnes. Und Abraham nannte den Ort: »Der Herr wird dafür sorgen«, so dass man noch heute sagt: Auf dem Berg wird der Herr dafür sorgen!“
- Das ist die Vorsehung! Gott hat einen Plan und er sorgt für alles, was nötig ist.
- **Gott** tut das! Im Kleinen und im Großen.
  - Die Welt würde sagen, es war **Zufall**, dass das im rechten Moment ein Widder rumgelungert ist.
  - Die Bibel sagt: **Gott** hat vorgesehen!
- Damit kommen wir zum zweiten Punkt: der Begründung.

## II. Die Begründung der Vorsehung

- Was ist die Grundlage für diese biblische Lehre?
- Eine Begründung haben wir schon gehört, letzten Sonntag, in Fr. 26:

- Gott „erhält und regiert [die Schöpfung] noch immer durch seinen **ewigen Rat und seine Vorsehung**.“
- **D.h. die erste Begründung** für die Vorsehung ist:
  - Sie ist verankert in der Ewigkeit, dem ewigen Ratschluss Gottes.
- Was bedeutet das?
  - Das bedeutet, dass Gott in seiner Vorsehung nicht **reagiert** auf das, was passiert, die Umstände des Lebens, sondern umgekehrt:
  - die Vorsehung ist der **Grund** für alles, was passiert. Sie ist der **Plan**, nicht die Notlösung!
  - Ja, der Gedanke der Vorsehung macht überhaupt nur Sinn, wenn Gott einen Plan hat, einen ewigen Plan und einen souveränen Plan, also einen, den er auch ganz mühelos und souverän zum Ziel bringen kann und wird.
- Dann finden wir aber noch zwei weitere Grundlagen für die Vorsehung in Fr. 26:
  - „Auf ihn vertraue ich und zweifle nicht, dass er mich mit allem versorgt, was ich für Leib und Seele nötig habe, und auch alle Lasten, die er mir in diesem Leben auferlegt, mir zum Besten wendet. Er **kann** es tun als ein allmächtiger Gott und **will** es auch tun als ein getreuer Vater.“
- **Die zweite Begründung** dafür, dass Gott in seiner Vorsehung alles bestimmt und dirigiert ist: er kann es tun als ein allmächtiger Gott.
  - In diesem Wörtchen „kann“ steckt die absolute Souveränität Gottes! Als „El Shaddai“, der allmächtige Gott.
  - Wenn wir an den allmächtigen Gott denken, dann sollen wir daran denken, wie er in seiner Allmacht alle Umstände des Lebens so ordnet, dass sie seinem Plan entsprechen.
    - Ps 115,3: „Aber unser Gott ist im Himmel; er tut alles, was ihm wohlgefällt.“
- Dan 4: Gott ist der, „gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind; er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf Erden wohnen, wie er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu ihm sagen dürfte: Was machst du?“ (4,32)
- Er hat Abraham einen Sohn verheißen, was aufgrund des Alters biologisch völlig unmöglich war und gesagt:
  - Gen 17,1 „*Ich bin Gott, der Allmächtige! Und ich will meinen Bund schließen zwischen mir und dir und will dich über alle Maßen mehren! Du sollst ein Vater vieler Völker werden.*“ (17,1-4)
- Und im NT sagt Jesus, dass es für Gott kein Problem ist, einem unfruchtbaren Mann (einer Frau) Kinder zu schenken:
  - Mt 3,9: „*Gott **vermag** dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken!*“
- Das ist das „kann“ der Vorsehung! Als der allmächtige Gott kann Gott:
  - er kann in seiner Vorsehung auf scheinbar krummen Wegen gerade schreiben; er kann das scheinbar Böse zu unserem Besten wenden. All das kann er, weil er derjenige ist, nach dessen Plan sich alles ereignet.
- Und die **dritte Begründung**: Gott kann nicht nur, er **will** auch:
  - „*Er kann es tun als ein allmächtiger Gott und **will** es auch tun als ein getreuer **Vater**.*“
- Wieso ist das eine Begründung für die Lehre von der Vorsehung, dass Gott unser Vater ist?
- Wir haben schon gesehen, dass unser Glaube an Gott den Schöpfer und Erhalter erst dann biblisch ist, wenn wir ihn gleichzeitig kennen als unsern **Vater**.
- Und nur, wenn wir ihn kennen als Vater, ist diese Lehre für uns kostbar und gut und ein Trost.

- Was will ein Vater, ein irdischer Vater? Er will immer **das Beste** für seine Kinder.
    - Lk 11: „Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn [er ihn] um einen Fisch [bittet], gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange?“
  - Das tun wir nicht! Und Gott noch viel weniger:
    - „Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel **[den] Heiligen Geist** denen geben, die ihn bitten!“ (11,11-13)
  - Der Vater, der seinen Sohn nicht verschont hat, wie Paulus sagt in Röm 8:
    - Röm 8,32: „*Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch **alles** [Gute in der Vorsehung] schenken?*“
  - D.h. alles, was uns passiert, was uns begegnet in der Vorsehung Gottes, was wir oft nicht verstehen, was vielleicht schwer zu schlucken ist,
    - Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Gesundheit und Krankheit, Reichtum und Armut
  - diese **drei Dinge** wollen wir nie vergessen:
    - **erstens**, die Vorsehung Gottes entspringt seinem souveränen und ewigen Plan und Ratschluss;
    - **zweitens**, Gott kann all das zu einem guten Ziel bringen, weil er der allmächtige Gott ist;
    - und **drittens**, er will es alles zu einem guten Ziel bringen für uns, weil er unser vollkommener, liebender Vater ist.
  - Und damit sind wir mitten beim praktischen Effekt oder Nutzen.
- 
- ### III. Der praktische Nutzen
- 28. Frage: Was **nützt uns** die Erkenntnis der Schöpfung und Vorsehung Gottes?
  - mit anderen Worten: was macht diese Lehre mit uns, wenn wir sie wirklich glauben? Wenn sie uns täglich bestimmt?
    - „*Gott will damit, dass wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar und auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sind, dass uns nichts von seiner Liebe scheiden wird, weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen weder regen noch bewegen können.*“
  - Gott will etwas mit dieser Lehre, dieser Vorsehung bei uns erreichen. Sie ist keine theoretische Erkenntnis, sondern eine praktische Lehre, die unser Christsein bestimmten sollte, jeden Tag.
  - Was will er erreichen bei uns? Was für Menschen will er aus uns machen?
  - Drei Dinge:
    - dass wir in aller Widerwärtigkeit **geduldig** sind
    - in Glückseligkeit **dankbar**
    - und auf die Zukunft hin voller **Vertrauen**.
  - **Geduld** ist das erste: und zwar Geduld, ruhiges Abwarten und Vertrauen, wenn die Dinge nicht so sind, wie wir sie gerne hätten; wenn es hart auf hart kommt; wenn es schwierig ist;
    - wenn die Ernte ausbleibt; wenn es finanziell knapp ist;
    - wenn die Krankheit nicht einfach weggeht;
  - geduldig sein in Widerwärtigkeit: das kann nur der Christ, der weiß, auch diese zunächst unangenehmen Dinge, die negativen Erfahrungen, das Leiden usw. sind Teil der Vorsehung:
    - nichts, was Gott nicht unter Kontrolle hätte; ja, vielleicht schickt uns der Teufel diese Dinge, um uns zu versuchen, aber dahinter steht doch immer noch die Vorsehung Gottes!
    - und Gott versucht uns nicht, spielt keine Spielchen mit uns!
    - Im Gegenteil: er kann diese Dinge zu unserem Besten wenden (Röm 8,28). Und das wird er auch eines Tages,

- auch wenn wir das heute nicht im Detail begreifen und verstehen!
- auf die Vorsehung Gottes vertrauen macht geduldig:
    - dass wir uns nicht unnötig Sorgen machen müssen.
    - Das ist eine Folge der Vorsehung, wie es Jesus in der Bergpredigt sagt, Mt 6:
      - „Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.“ (Mt 6,34)
      - **Gott** wird für den morgigen Tag sorgen!
  - **Dankbarkeit** ist die zweite Frucht aus dieser Lehre:
    - in Glückseligkeit dankbar, also wenn es „gut läuft“; dass wir dann das Danken nicht vergessen, weil wir denken, es läuft alles von allein und Gott hat damit nichts zu tun.
    - Das ist eine große, ständige Versuchung: dass wir dann, wenn unser Leben läuft, nicht an die Vorsehung glauben, weil wir Gott nicht zu brauchen scheinen, und dann auch nicht danken!
    - Das wollen wir nicht tun! Nein, wir sollten Gott immer danken für seine Vorsehung: wenn es uns in den Kram passt, aber auch wenn mal nicht! Er ist der allmächtige Gott! Er hat den Plan, nicht wir.
  - Und die dritte Frucht dieser Lehre ist **Vertrauen oder Glauben**:
    - dass wir „auf die Zukunft hin voller Vertrauen zu unserem treuen Gott und Vater sind, dass uns nichts von seiner Liebe scheiden wird, weil alle Geschöpfe so in seiner Hand sind, dass sie sich ohne seinen Willen weder regen noch bewegen können.“
    - wie es auch in Fr. 26 schon heißt: „Auf ihn **vertraue** ich und zweifle nicht...“ – wegen seiner guten Vorsehung!
  - Das Ziel ist Vertrauen, **Glauben**.
  - dass wir ohne Angst in den morgigen Tag gehen, in die Zukunft gehen, als Christen, als Kinder Gottes, weil wir wissen, dass wir in der Hand Gottes sind, in der Hand der Vorsehung.
    - „Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Groschen? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater [**ohne die Vorsehung!**]. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Darum **fürchtet euch nicht!** Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.“ (Mt 10,29-31)
  - Die Vorsehung ist Gottes Plan, sie entspringt Gottes Ratschluss: das bedeutet für uns aber auch, dass wir sie oft **nicht verstehen**; dass sie uns oft überrascht;
    - besonders die schwierigen Dinge, das Leid, „die Lasten, die Gott uns in diesem Leben auferlegt“.
    - Ich bin überzeugt, dass die Autoren des HK bei dieser Formulierung an das Volk Israel in Ägypten gedacht haben und an die Lasten, die Gott ihnen auferlegt hat.
    - Ja, der Pharao hat ihnen Lasten auferlegt, aber Gott wollte, dass sein Volk auch darin seine Vorsehung erkennt, seine gute (!) Vorsehung; dass er seinen Plan verfolgt für sie!
  - Die Vorsehung Gottes soll und will unseren Glauben prüfen und stärken.
  - Wer **nicht** an die Vorsehung glaubt, der kann wie gesagt nur an **Zufall** glauben; dass alles, was passiert, was uns passiert, ein Produkt des unpersönlichen Zufalls oder des Schicksals ist (die übrigens Götzen sind!).
    - Und mit dem Zufall oder Schicksal kann man nicht hadern.
    - Man kann dann nur entweder alles hinnehmen, völlig passiv, sich stoisch dem Schicksal ergeben.
    - Oder man kann in völliger Panik leben, weil man ja nicht weiß, was einem begegnen wird und warum und auch nichts daran ändern kann.

- Beides sind keine schönen Früchte!
- Aber **wer** an diese Vorsehung Gottes glaubt,
  - die Vorsehung des allmächtigen Gottes,
  - der auch unser Vater ist, der kann und will;
  - der wird zu einem Menschen, der **geduldig** ist, auch wenn es mal schwer ist, wenn wir diese Vorsehung nicht verstehen;
  - der wird zu einem Menschen mit der Zeit, der **dankbar** ist für das, was er aus der väterlichen Hand Gottes empfängt;
  - und der wird zu einem Menschen, der **zuversichtlich** ist und voller Vertrauen in die Zukunft geht:
- Diese Frucht sehen wir zuallererst **bei Jesus Christus**:
  - er ist das Beispiel von einem Menschen, der sich der Vorsehung Gottes so hingegeben hat:
  - selbst im bittersten Leiden hat er die Vorsehung Gottes, seines liebevollen Vaters, erkannt!
  - geduldig ausgeharrt;
  - und ist zuversichtlich geblieben.
- Und Gott hat alles zum Besten gewendet für Jesus Christus. Und deshalb wird er es **auch für uns** tun!
  - noch einmal Röm 8,28 zum Schluss:
    - *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, **alle Dinge** zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes **gleichgestaltet** zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“ (8,28-29)*
- So wie Jesus auf die Vorsehung vertraut hat, so wollen **auch wir** das tun!
  - Es gibt kein schöneres Zeugnis als einen Christen, der mit dieser Zuversicht auf die Vorsehung Gottes ausgerüstet ist.
  - Lasst uns diese Lehre schätzen! Und lasst uns immer mehr solche Leute werden!
- Amen.

## Wir beten...